

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postk. Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen, hat der Verleger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; amtlich 1 mm  
30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50%, Aufsatz. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt  
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Nlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 14

Donnerstag, den 17. Januar 1929

81. Jahrgang

## Das Wichtigste

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, ließ sich Reichspräsident von  
Hindenburg am Mittwoch durch den Reichskanzler Müller über die  
Veröffentlichung der geheimen Denkschrift Groeners in einer englischen  
Zeitschrift unterrichten.  
Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris ist der frühere fran-  
zösische Ministerpräsident Clemenceau, der im 88. Lebensjahr steht,  
seit einigen Tagen an Grippe erkrankt.  
Dieser Tage ist in Warschau ein allen Warschauern wohlbekannter  
Wettler gestorben, der seit Jahren auf den Napoleonplatz die Geige  
spielte. Nach seinem Tode stellte es sich heraus, daß er mehrfacher  
Hausbesitzer war und ein Gesamtvermögen von etwa 1 Million  
Bloty hinterließ.  
Nach einer Meldung der „D. A. Z.“ aus Beshawar haben nach dort  
eingelaufenen Nachrichten von der afghanischen Grenze die Auf-  
ständischen unter Führung Bach Safoos Kabul eingenommen. In  
den Straßen der Stadt sind Gefechte im Gange. — Ueber das  
Schicksal des neuen Königs Nayat Allah seinen Nachrichten nicht  
zu erhalten.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, bringt die Telegraphenagentur der  
Sowjetunion eine Meldung aus Kabul, in der gesagt wird, daß  
der ehemalige König Amanullah mit einem Flugzeug der afghanis-  
chen Armee nach Kandahar geflohen sei.  
Bei dem Ausbruch des Krakatau wurden in 24 Stunden über 2500  
Eruptionen festgestellt, von denen die stärksten eine Höhe von  
420 Meter erreichten. Die Ausbrüche waren von heftigem Getöse  
und Erdbeben begleitet. Man zählte ferner 268 Lavaströme und  
56 Wasserausbrüche. Der unter dem Meeresspiegel befindliche Krater  
des Vulkans arbeitet wieder mit derselben Stärke wie im Juni 1928.

## Verstaatlichung

### der Arbeitsvermittlung.

Von Dr. Konrad Döring.

Unter der Leitung des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung  
und Arbeitslosenversicherung wird zur Zeit der behörd-  
liche Apparat für die großzügige Uebernahme fast der ge-  
samten Arbeitsvermittlung in Deutschland ausgebaut. Nach  
dem hierzu erlassenen Gesetze vom 16. Juni 1927 muß mit  
dem Ende 1930 jede gewerbsmäßige Stellen-  
vermittlung aufhören, jedoch kann für einzelne  
Berufe schon vorher die gewerbsmäßige Unterbringung von  
Arbeitsuchenden verboten werden.  
Zur Bewältigung dieser volkswirtschaftlich ungeheuer  
wichtigen Aufgabe ist das gesamte Reichsgebiet in 13 Bezirke  
aufgeteilt worden, die jedoch nicht immer nach den Provinz-  
und Landesgrenzen, sondern nach ihren wirtschaftlichen Ver-  
bindungen eingeteilt sind, so ist z. B. der Freistaat Hamburg  
mit der Provinz Schleswig-Holstein, dem Lande Mecklenburg-  
Schwerin, dem Freistaat Lübeck und mehreren Kreisen der  
Provinz Hannover zusammengelegt worden. Die Stadt Ber-  
lin bildet einen Bezirk mit der Provinz Brandenburg und  
den Kreisen Schwerin, Mezeritz und Boms. Statt der  
früheren 887 Arbeitsämter bestehen jetzt nur noch 362.  
Dabei wurde vor allem das Ausgleichsbedürfnis  
des Arbeitsmarktes in den einzelnen Bezirken  
geprüft und versucht, die Verbindung von Arbeiterwohn- und  
Beschäftigungsgemeinden herzustellen. Das hat dazu geführt,  
daß auch hier wieder die politischen Grenzen vielfach von den  
neuen Arbeitsamtsbezirken überschritten werden mußten.  
Durch diese neuen Arbeitsämter werden die privaten  
Bermittler allmählich verdrängt, ein insofern  
bedauerlicher Vorgang, als wiederum zahlreiche selbständige  
Erfahrungen wurzlos gemacht und durch Behörden ersetzt  
werden. Glücklicherweise aber scheinen diese Behörden nicht  
allzu bürokratisch aufgeblasen zu werden und sich den An-  
forderungen des modernen Arbeitsmarktes anzupassen. Die  
Grundsätze, nach denen die Arbeitsämter vorgehen sollen,  
lassen sich auf die Formel bringen: „Den rechten Mann  
an die rechte Stelle!“ Es ist zu hoffen, daß dieses  
Prinzip mit aller Energie durchgeführt wird, damit sich der  
später eintretende Mangel an gewerblichen Stellenvermitt-  
lern, die oft den Platz von Vertrauensmännern sowohl bei  
Arbeitnehmern wie Arbeitgebern einnahmen, nicht allzuschwer  
auswirkt. Eine Anzahl von Arbeitsämtern, z. B. das viel-  
seitige Arbeitsamt Berlin-Mitte, hat bereits nach diesen  
Grundsätzen eine Reihe von bemerkenswerten Einrichtungen  
getroffen. So sind Ausbildungs- und Umbildungskurse ein-  
gerichtet worden. Hier werden geeignete Bewerber für Berufe  
geschult, in denen offene Stellen, aber nicht genügend vor-  
gebildete Bewerber vorhanden sind. Andere Kurse wieder  
füllen die Lücken der fachwissenschaftlichen Vorbildung aus,  
die sich z. B. bei Handelsangestellten, Kontoristinnen usw. be-  
merkbar machen. Auch in der modernen Bürotechnik, der  
Handhabung von Buchhaltungsmaschinen usw. erfolgt eine  
besondere Ausbildung.  
Bei der Befragung der angemeldeten Stellen soll ein  
Unterschied zwischen gleichwertigen Bewerbern nicht gemacht

## Verrat der Denkschrift des Reichswehrministers in England

Diebstahl beim Reichswehrministerium oder bei einer anderen Behörde?

Die Lage in Kabul

Das Reichswehrministerium und auch die Reichsregie-  
rung ist von einer Meldung des „Vorwärts“ überrascht wor-  
den, dem man aus London gemeldet hatte, daß Groeners  
Flottendenkschrift in der englischen Hauptstadt veröffentlicht  
sei. Im Interesse der Landesverteidigung war seinerzeit die  
Veröffentlichung dieser Denkschrift in Deutschland abgelehnt  
worden. Wenn die Veröffentlichung jetzt im Auslande er-  
folgte, so stellt das einen politischen Skandal sondergleichen  
dar. Die Denkschrift selbst war nur in wenigen Exemplaren  
einem ganz engen Kreis zugeleitet worden.

Die aufsehenerregende Tatsache, daß eine englische Zeit-  
schrift jetzt eine geheime Denkschrift des Reichswehrministers  
Groener über die Notwendigkeit des Baues des Panzer-  
kreuzers „A“ veröffentlicht, hat das Reichswehrministerium  
zur Einleitung einer strengen Untersuchung zur  
Klärung dieses Skandales veranlaßt. Es ist nicht daran zu  
zweifeln, daß die englische Zeitschrift tatsächlich in den Besitz  
des Originalwortlauts der Aufzeichnungen Gro-  
eners gekommen ist, die der Minister vor der Entscheidung  
über die Bewilligung der ersten Bauverträge für den Panzer-  
kreuzer im Reichstag in Form eines Memorandums den  
Mitgliedern des Reichskabinetts zugänglich gemacht hat. Es  
konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Denkschrift aus  
dem Reichswehrministerium selbst verschwunden oder bei  
einer anderen Behörde, der sie damals zugänglich  
gemacht wurde, entwendet oder abgeschrieben worden ist.  
Der Reichskanzler hatte bereits eine Unterredung mit dem  
Reichspräsidenten,

die man auf die Veröffentlichung der Denkschrift Groeners  
durch die englische Zeitschrift zurückführt. Die Denkschrift  
war seinerzeit auch auf Wunsch einiger Länderregierungen  
einigen Vertretern deutscher Länder in Berlin und einigen  
Ministerpräsidenten und später auch einigen Reichstags-  
abgeordneten zugeleitet worden.

### Der Inhalt der Denkschrift.

Der Inhalt der Denkschrift ist nach den englischen Ver-  
öffentlichungen folgender: Der Reichswehrminister erörtert  
die Frage, welche Aufgaben die Flotte im Kriegsfall zu er-  
füllen hätte und erfüllen könnte. Durch den Ertrag der alten  
Dünenschiffe durch Panzerkreuzer könne die deutsche Marine  
ihre Aufgaben besser erfüllen. Das Vorhandensein einer  
strafforganisierten deutschen Verteidigungsmacht allein be-  
deute schon eine gewisse Sicherung gegen An-  
griffe auf deutsches Land. Die Polen würden  
geradezu nach Ostpreußen hineingelockt werden,  
falls Deutschland über keine starke Verteidigungsmacht ver-  
füge. Die deutschen Streitkräfte könnten Verwendung fin-  
den gegen Landraub, der wiederum von Polen aus für  
möglich gehalten wird, und für den Schutz der deut-  
schen Neutralität. Infolge des Versailler Vertrages  
könnte die Stärke der deutschen Armee nur durch die Kampf-  
probe der Flotte vermehrt werden.

### Amanullah sammelt neue Truppen.

Neue Rebellenkämpfe bei Kabul.

London. Die Lage in Afghanistan ist noch immer  
ungeklärt. Es scheint, daß der Rebellenführer Bacha  
Saku trotz der Abantung Amanullahs erneut die Waffen  
ergriffen hat in der Hoffnung, die Gewalt an sich reißen zu  
können. Nach Berichten aus Neu-Delhi ist Amanullah in  
Kandahar angekommen. Er soll nicht freiwillig auf den  
Thron verzichtet haben, sondern dazu gezwungen worden  
sein. In indischen Regierungskreisen ist man der Ansicht,  
daß er von Kandahar aus nochmals den Versuch machen  
werde, mit bewaffneter Hand der Situation Herr zu wer-  
den. Kandahar wird von Amanullahs eigenem Stamm, den  
Durranis, bewohnt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich  
diese nunmehr für seine Sache interessieren werden.

Seine Abdankung folgte offenbar den Vorhaltungen  
seiner engeren Familie, die für sein Leben Befürchtungen  
hegte. Dazu begannen die Ausständischen am vergangenen  
Sonntag immer mehr die Oberhand zu gewinnen, und die  
Truppen des Königs wurden fluchtartig auf die Hauptstadt  
zurückgeworfen. Viele Geschütze und viel Kriegsmaterial  
fiel dabei in die Hände Bacha Saksus. Nach der Krönung  
Inayatullahs, der als ein indolenter und verschlagener  
Mensch geschildert wird, trat in den Kämpfen eine Pause  
ein, die aber nicht lange währte. Augenblicklich sollen  
die Feindseligkeiten vor den Toren der Hauptstadt  
wieder mit unverminderter Heftigkeit aufgenommen

worden sein. In Indien sichtet man stark für die Sicher-  
heit des englischen Gesandten, Sir Francis  
Sumphrys, der sich wegen seiner Freundschaft mit  
Amanullah nicht übermäßig beliebt gemacht hat. Solche  
Meldungen müssen allerdings mit Vorsicht aufgefaßt wer-  
den, da angebliche Gefahr für seine Untertanen England  
häufig zu Gegenmaßnahmen Veranlassung gegeben hat.

### Die Lage in Kabul

Kabul, 17. Januar. Wie aus Kabul gemeldet wird,  
verlangen die Ausständischen von dem neuen König, daß  
Aman Allah vor ein Kriegsgericht gestellt wird. Bacha-  
S-Sakau verlangt seine Beförderung zum General sowie die  
gerichtliche Belangung aller Mitarbeiter der Reformen Aman  
Allahs. Das Flugzeug, mit dem Aman Allah nach Kan-  
dahar fliegen wollte, soll im letzten Augenblick von den Auf-  
ständischen geraubt worden sein.

### Reichsdefizit 1929 eigentlich

fogar 850 Millionen.

Rede des Reichsfinanzministers im Haushaltsauschuß.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages  
gab Reichsfinanzminister Dr. Hilferding einen Ueber-  
blick über den Nachtragsetat von 1928, der zugleich der  
Personaletat für 1929 ist. Der Nachtragshaushalt 1928  
sei gedeckt.

Der Finanzminister beschäftigte sich anschließend mit  
der Haushaltslage 1928 im allgemeinen. Das Steuerauf-  
kommen habe in den Monaten April bis Dezember ins-  
gesamt 6811,7 Millionen ergeben. Auf den Länderanteil  
entfielen 2639,6, auf den Reichsanteil 4172,1 Millionen.  
Auf Grund der vorläufigen Schätzung für das letzte Viertel-  
jahr werde sich für 1928 insgesamt ein Bruttomehrer-  
kommen von etwa 170 Millionen ergeben. Das fliehe im  
vollen Maße den Ländern zu. Für das Reich werde kein  
Ueberschuß erzielt. Auf der Ausgaben Seite für 1928 würde  
eine Reihe über- und außerplanmäßige Ausgaben entfallen.  
Ein Sach-Nachtragshaushalt werde nicht vorgelegt. Der  
Finanzminister erwähnte die Ausgaben für die Ueber-  
schwemmungsgebiete, die Zahlungen an Rumänien (das  
deutsch-rumänische Abkommen werde dem Reichstag dem-  
nächst zur Ratifizierung zugehen).

die das Soll beträchtlich übersteigenden Ausgaben für  
die Kriegsfürsorge

und die gesetzlichen Ausgaben für die Saisonarbeiter. Keines-  
falls werde das Jahr 1928 mit einem Ueberschuß abschließen.  
Der Haushalt für 1929 liege dem Kabinett vor.  
Er werde ausgeglichen sein. Große einmalige Einnahmen  
wie im Vorjahre seien nicht mehr vorhanden. Zusammen  
mit der Erhöhung der Reparationslast um 312 Millionen  
belaufe sich das Defizit für 1929 auf etwa 600 Millionen.  
Selbstverständlich sei bei den Ressorts eine Reihe neuer  
Anforderungen entstanden. Nach diesen Anforderungen  
würde sich das Defizit auf rund 850 Millionen  
belaufen. Er habe sich bemüht, meinte Dr. Hilferding, diese  
Anforderungen stark herabzumindern. „Der Betrag,“ so  
sagte er, „der durch neuen Steuerbedarf zu decken ist, wird  
sich auf rund 350 Millionen Reichsmark belaufen. Sie sehen,  
mit welcher Intensität die Einschränkung des Etats vor-  
genommen ist. Dieser Etat wird aber dann in sich stabil  
sein. Er wird gedeckt sein, und darin sind auch die 50 Mil-  
lionen Reichsmark eingeschlossen, die als Mehraus-  
gabe für den vorgelegten Personaletat entstanden sind.“

Der Finanzminister schloß: „Graf Westarp hat die Re-  
parationsfrage erwähnt. Der Nachtragshaushalt 1928 ist  
für eine Beratung dieser Frage nicht der geeignete Zeit-  
punkt. Es handelt sich um eine taktisch-politische Frage,  
deren Erörterung zunächst im Auswärtigen Ausschuß statt-  
finden muß. Ich glaube in Uebereinstimmung mit dem  
Grafen Westarp zu sein, wenn diese Debatte heute nicht  
stattzufinden braucht. Im übrigen ist der Zeitpunkt der  
Reparation eine eminent politisch-taktische Frage, deren  
Entscheidung sich die Reichsregierung noch vorbehalten muß.“

### Deutschnationaler Antrag auf Einberufung

des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin. Die deutschnationale Reichstagsfraktion teilt  
mit: „Angeichts des Schweigens der Reichsregierung gegen-  
über dem ebenso unrichtigen wie den deutschen Interessen



werden, jedoch sind verheiratete Erwerbslose mit Kindern oder Personen, die schon längere Zeit ohne Einkommen sind, anderen Bewerbern vorzuziehen, eine zweifellos vom sozialen Standpunkt aus zu rechtfertigende Regel, die allerdings für den Arbeitgeber wiederum auch gewisse Nachteile mit sich bringen kann.

Die Vermittlung durch die Aemter erfolgt nach dem Gesetz völlig kostenfrei. Eine Ausnahme wird vielleicht auch in Zukunft denjenigen nichtamtlichen Vermittlungsstellen zugestanden, die von Verbänden unterhalten werden. Hier ist bis auf weiteres ein bescheidener Erlass der wirklich entstandenen Unkosten zulässig.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsitz.** Der Winter zeigt uns eine Machtprobe! Wer vorgestern Abend vor Mitternacht Gelegenheitshimmel zu sehen, war höchst erstaunt, als gestern Morgen über fußhoher Schnee lag. Draußen im Freien hatte es manchen Steg völlig verweht und selbst auf den vielbefahrenen Landstraßen war das Vorwärtskommen recht schwierig.

**Pulsitz.** (Familienabend.) Auf den morgen Abend im „Wolf“ stattfindenden Familienabend sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Wenn auch der Gustav Wolf-Frauenverein den Abend veranstaltet, so sind doch auch Männer und Jugendliche recht herzlich willkommen.

**Pulsitz.** (Volkshochschule.) Donnerstag, am 17. fällt der Schreibkursus aus. Montag, am 21. Januar spricht Herr Dr. Willige, Baugen, über den gereiften Lessing. Hierzu ist jedermann herzlich willkommen.

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt, die sowohl für die Besitzer von Cafés und Restaurants als auch für das Publikum von größter Bedeutung ist. Ein Gast hatte durch eine Knallerbse, die ihm ins Auge gegangen war, seine Sehkraft eingebüßt. Er zog den Wirt dafür zur Verantwortung, da der Gast, der das Unheil angerichtet hatte, nicht zu ermitteln war.

— (Sarrazani hat mehr gehalten als er versprochen) und ist jetzt persönlich mit seinem gesamten Zirkus, einem Riesensprogramm nur hervorragender Nummern in Dresden, im prächtigen Bau am Carolaplatz. Dafür mußten ihm Tausende schon von der ersten Stunde an beglückwünscht zu danken.

schädlichen Bericht des Reparationsagenten hat Abgeordneter Graf Westarp für die deutsch-nationale Reichstagsfraktion beantragt, zur Besprechung der Reparationsfragen alsbald eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses einzuberufen, in der die Vorbereitung der Reparationsverhandlungen und die Stellungnahme der Regierung zu dem Jahresbericht des Reparationsagenten erörtert werden soll.

### Gegen die Repräsentationsaufwendungen des Reiches.

**Berlin.** Im Haushaltsausschuß des Reichstages schloß sich an die Rede des Reichsfinanzministers eine umfangreiche Aussprache, in der u. a. von verschiedenen Seiten das Uebernehmen der Repräsentationspflichten unter Hinweis auf die schwere wirtschaftliche und politische Lage, in der sich Deutschland befindet, gerügt wurde.

### Polen und Deutschland.

Was von den Behauptungen Zaleskis wahr ist.

Der polnische Außenminister hat in einer Rede im polnischen Parlament sich mit dem Verhältnis zwischen Deutschland und Polen beschäftigt und dabei wieder einmal behauptet, daß zur Revision der deutsch-polnischen Grenze niemals eine friedfertige Möglichkeit bestehe.

In Wirklichkeit leben in Polen 12 Millionen Deutsche, während sich in Deutschland einschließlich 50 000 Saisonarbeitern etwa 600 000 Polen aufhalten.

Zaleski hat weiter zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Stellung genommen und die Behauptung aufgestellt, daß die Verhandlungen bisher an den deutschen Forderungen gescheitert seien.

jubelt ihm zu — „seinem“ Sarrazani. Um jeden Irrtum auszuschließen: das Gastspiel dauert nur ganz kurze Zeit. Vorstellungen täglich 7,30 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Fremdenvorstellungen um 3 Uhr nachmittags, mit dem ungekürzten Programm.

— (Ein amerikanisches Urteil über die deutsche Automobilindustrie.) Der Präsident der General Motors Export Co., James D. Rooney, urteilt im „German-American Commerce Bulletin“ über die deutschen Wagen: „Ich bin der Auffassung, daß die deutsche Kraftwagenindustrie mehr als stark genug ist, um jeder Konkurrenz amerikanischer Autoproduzenten zu begegnen.“

**Dhorm.** (Turnverein.) Der hiesige Turnverein beabsichtigt, am Sonnabend, den 26. Januar sein Wintervergügnen in Form eines „Rheinischen Abends“ abzuhalten. Nachdem das so herrlich verlaufene Turnfest in Köln a. Rh. vorüber ist, will der Verein noch einmal Angehörigen und Gästen alle Schönheiten des Rheins und seiner Umgebung vor Augen führen und miterleben lassen.

**Dhorm.** (Die Alten-Vereinigung) für die Fuchsbelle findet morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn R. E. Schöne statt.

**Ramenz.** (Festordnung für die Lessingfeier der Stadt Ramenz) Sonntag, den 20. Januar, vorm. 11 Uhr: Eröffnung der Lessingausstellung im Bürgerjale des Rathauses. Montag, den 21. Januar: Aufführung des Lustspiels „Minna von Barnhelm“ durch das Baugner Stadttheater in „Stadt Dresden“ 3 Uhr für die Schulen, 8 Uhr für die Allgemeinheit.

Versuch gemacht, zu einem Einvernehmen mit Polen zu kommen, wobei sie weit hinter der notwendigen Verteidigung deutscher Interessen zurückgeblieben ist.

### Admiral Raeder über die Pflichten der Reichsmarine.

**Wilhelmshaven.** Der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, ist hier eingetroffen und beschäftigt die auf dem Kasernenplatz am Mühlentweg angetretenen Marineteile der Nordflottille sowie die Schiffsbesatzungen, wobei er eine kurze Ansprache hielt, in welcher er darauf hinwies, daß er zum ersten Male Gelegenheit habe, die Marineteile der Nordflottille zu besichtigen.

Mit dieser Aufgabe seien aber auch Pflichten verbunden, die in erster Linie in erhöhten Leistungen bestünden.

### Young wird der Sachverständigenkonferenz präsidieren.

**New York.** Pierpont Morgan erklärte, er werde der Reparationsfachverständigenkonferenz den amerikanischen Sachverständigen Owen Young als Vorsitzenden vorschlagen, um den Wünschen der europäischen Mächte entgegenzukommen.

### Amerika ratifiziert den Kelloggspakt mit Vorbehalt.

**New York.** Der Senat ratifizierte den Kelloggspakt nach längerer Debatte mit 84 gegen 1 Stimme mit der Vorbehaltsklausel, daß Amerika zum Verteidigungskrieg berechtigt und die Monroeoktrin unberührt bleibe.

**Paris.** Im französischen Senat kam der Abgeordnete Demery auf den Kelloggspakt zu sprechen. Er erklärte, der Kelloggspakt sei ein feierlicher Bannspruch gegen den Krieg, aber der Sinn dieses Abkommens habe sich bereits mehrere Male geändert.

Müller, Dresden, als Nathan. Die Lessingausstellung ist bis zum 27. Januar geöffnet. Außerdem hat die Stadt Ramenz eine Lessingdenkmünze, ein Stadtbuch und eine Lessingpostkarte herausgegeben.

**Elstra.** (Todesfall) Am Sonntag verschied im Forsthaus am Schwarzenberg, Post Prietitz bei Elstra, der Major a. D. Ernst Rudolf Schulze, Forst- und Rittergutsverwalter, Inhaber des St.-Heinrichs-Ordens.

**Bischofswerda.** (Diamantene Hochzeit.) Im benachbarten Belmsdorf ist es am 17. Januar dem Wilhelm Lorenzchen Ehepaar vergönnt, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. Der Jubilar wurde am 10. 2. 1845, seine Frau am 15. 5. 1846 geboren und beide am 17. 1. 1869 getraut.

**Baugen.** (Tödlich überfahren.) Auf Bahnhof Luttowitz ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Bahnhofsvorsteher Garten stürzte bei dem Versuche, vor dem ankommenden Rangierzug zur Seite zu springen, infolge der Glätte so unglücklich auf die Schienen, daß die Räder des ersten Wagens ihm über den Körper gingen.

**Radeberg.** (Schuldirektor i. R. Hamann †.) Im fegeheten Alter von 91 Jahren entschlief am 16. Januar früh nach nur kurzem Krankenlager der in den weitesten Kreisen bekannte und allseitig verehrte Schuldirektor i. R. H. Friedr. Hamann.

Dem Radeberger Schulwesen vorstand. Mit seltener Mäßigkeit und großer Schaffensfreude hat er allezeit segensreich gewirkt. Seine rege Tätigkeit entfaltete er auch im Radeberger Vereinsleben. Seine Festreden und Vorträge machten ihn zum vollstimmlichsten Manne. Der Entschlossene war der ihm anvertrauten Jugend ein väterlicher Freund und Berater, seinen Mitarbeitern ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung, der Schulgemeinde und der politischen Gemeinde ein stets bereiter Helfer.

**Dresden.** (Der Alideutsche Verband zur Reparationsregelung.) Nach einem Vortrag, den Dipl. Ing. Reidt (Berlin) in der Ortsgruppe Dresden des Alideutschen Verbandes über Deutschland auf dem Wege zur



Daweskolonie hielt, wurde folgende Entschliessung angenommen. Deutschland steht wieder am Scheidewege. So wie die Ketten von Versailles, in Genf und Locarno fester geschmiedet, das deutsche Volk politisch unfrei machen, so soll jetzt durch endgültige Festlegung der Daweslasten seine Wirtschaft getnebelt und erwürgt werden. Vor vier Jahren glaubten deutsche Optimisten, daß allein die Annahme der Daweslasten den Weg zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit verbürge. Jetzt soll eine Sachverständigen-Kommission die Leistungsfähigkeit Deutschlands prüfen und die Endlösung der Reparationsfrage vorbereiten. Parker Gilbert hat in seinem Bericht den „Wohlfstand“ Deutschland bejaht, aber die Tatsache verschwiegen, daß es hier noch keinen Pfennig aus eigener Kraft gezahlt hat. Etwa 12 Milliarden Mark haben wir im Ausland an Anleihen aufgenommen und die Hälfte als Reparationsleistung wieder abgeführt. Landwirtschaft und Industrie ringen um ihr Sein. Die Umwandlung der deutschen völkerechtlichen Schulden in Verpflichtungen der Privatwirtschaft ist längst in vollem Gange. Dennoch fordert Poincaré neue Sicherungen, die die Verschuldung Deutschlands auf ewige Zeiten bedeuten. Das deutsche Volk will aber den bitteren Ernst seiner Lage noch nicht sehen. Willenlos opfert es seine Zukunft. Die Reparationsfachverständigen sind ernannt worden. Mögen sich die deutschen Mitglieder nicht in „Verhandlungen“ verstricken lassen, sondern nachgiebig fordern, was des deutschen Volkes Wohl erreicht. Wir verlangen die Erörterung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Rechts. Wir verlangen die einwandfreie Feststellung dessen, was Deutschland bisher geleistet hat einschließlich des Wertes seiner geraubten Gebiete und Kolonien. Wir verlangen die Aufrechterhaltung des Transferschutzes als des einzigen Schutzes unserer Wirtschaft und Wahrung im bisherigen Dawesabkommen. Allen ungerechten Forderungen muß Deutschland, Regierung und Volk, in unbezweifeltem Nein entgegengehen.

**Dresden.** (Eine Zeitung der Rechtskommunisten.) Wie wir erfahren, werden die aus der KPD ausgeschlossenen sächsischen Rechtskommunisten unter Führung von Böttcher, Lieberach und dem früheren sächsischen Staatskanzler Brandler von Freitag ab eine eigene Zeitung für Sachsen herausgeben, die den Namen „Arbeiter-Politik“ tragen wird.

**Chemnitz.** (Verkehrs-Störungen infolge Schneeverwehungen.) Der seit Dienstag nachmittag anhaltende Schneefall hat bereits erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen. Die Eisenbahnzüge treffen in Chemnitz mit ganz erheblichen Verspätungen ein bez. fahren mit Verspätungen ab, die zum Teil 1 Stunde und mehr betragen. Infolge Schneeverwehungen mußte die Kraftpostlinie Chemnitz-Augustusburg-Vergeloh eingestellt werden, ebenso die staatliche Kraftwagenlinie Chemnitz-Oberhau. Auf der Staatsstraße zwischen Bahnhof und Haltepunkt Lugau blieb nachts ein Kraftwagen der Kraftverkehrs A.-G. Freistaat Sachsen am Eisenbahnübergang im Schnee stecken. Er wurde von einem Güterzug angefahren und erheblich beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Schneehöhe auf dem Fichtelberg betrug gestern 115 cm.

**Glauchau.** (Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft.) Innerhalb einer Tagung des Bezirksverbandes Glauchau, die vom Vorsitzenden, Gutbesitzer Arnold, Oberlungwitz, einberufen wurde, sprach der Direktor des Sächsischen Landbundes, Feldmann, über „Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft“. In Hand von Beispielen machte er klar, daß die Landwirtschaft durch die Daweslasten unmittelbar betroffen sei, riecte vor allem ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt in den Vordergrund und die starke Verschuldung, die sich in den letzten fünf Jahren ins Immense gesteigert habe. Vor dem Kriege war die Verzinsung der Darlehen der landwirtschaftlichen Rente angepaßt, nach dem Kriege erhöhte sie sich auf das zwei- und dreifache. Auf Grund dieser Tatsachen verlangt die Landwirtschaft eine Verwaltungsreform, Begrenzung der Sozialversicherung.

**Hof.** (Doppelselbstmord.) Der 27 Jahre alte verheiratete Brauereiarbeiter Feulner und die 23jährige Hausangestellte Hertel haben sich wegen Ausichtslosigkeit ihrer Beziehungen auf der Bahnstrecke nach Zellitz vom Zuge überfahren lassen. Die Leichen waren zusammengebunden.

**Schrecklicher Feuertod eines Kindes.**

In Leipzig ist das dreijährige Mädchen Ruth W. in der elterlichen Wohnung im Grundstück Lüchowstraße 38 mit schweren Brandwunden bedeckt tot aufgefunden worden. Das bebauenswerte Kind befand sich mit seinen elf Wochen und vier Jahre alten Geschwistern allein in der Wohnung, während die Mutter Essen an die Arbeitsstelle ihres Mannes trug. Nach der Schilderung des ältesten Kindes hat das Mädchen mit einem Feuerhaken am Ofen gespielt. Mählich haben die Kleider Feuer gefangen, worauf das Kind in die Küche an die Wasserleitung gelaufen ist. Da es den Wasserhahn nicht erreichen konnte, hat es versucht, zu einer Untermieterin zu gelangen, hat die zu dieser führende Tür jedoch nicht öffnen können und ist in das Zimmer zurückgelaufen. Hier ist es, am ganzen Körper brennend, zusammengebrochen. So wurde es von einem zufällig hinzutretenden Bekannten der Familie aufgefunden, der es sofort mit Wasser übergießt. Leider war das Kind bereits tot. Von den beiden Geschwistern mußte das elf Wochen alte Kind wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Der kleine Leichnam wurde dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben.

**Zwischenfälle bei Erwerbslosenversammlungen.**

Im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung in Leipzig veranstaltete ein Teil der Teilnehmer einen Umzug durch die Stadt. Hierbei traf der Zug einen mit Polizeibeamten besetzten Kraftwagen. Die Beamten wurden in der gräßlichsten Weise beschimpft. Sie stiegen daraufhin ab, um die Täter festzustellen. Hierbei stürzten sich einige der Demonstranten auf einen Polizei-

beamten und versetzten ihm einen Messerstich in den Rücken. Insgesamt wurden drei Personen verhaftet. — In Auerbach fand im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung, die sich aus Erwerbslosen aus dem ganzen Arbeitsamtsbezirk Auerbach zusammensetzte, auf dem Altmarkt vor dem Rathaus eine Kundgebung statt. Als der Dezerent des Wohlfahrtsamtes eine Abordnung nicht empfangen wollte, kam es zu Tumulten. Die Menge stürmte das Rathausstor, das in die Brüche ging. Der Polizei, die durch Gendarmerte verstärkt wurde, gelang es, die Menge auseinanderzutreiben. Zehn Personen, darunter eine Frau, wurden festgenommen.

**In der Gewalt des Winters.**

**Schneestürme und Schneeverwehungen überall.**  
**Berlin.** Das meteorologische Institut in Kopenhagen meldete dieser Tage, daß man in diesem Jahre mit einem äußerst strengen Winter zu rechnen habe, der sich bis Ostern erstreckt. Was die Strenge des Winters betrifft, so haben wir fürwahr in den letzten Wochen eine kleine Probe davon erhalten. Fast in ganz Deutschland halten seit dem Wochenende die Schneestürme an. In der Rheinebene herrschte in den letzten Tagen äußerst dichter Schneefall. Im oberen Schwarzwald ist eine Schneehöhe von 25—30 Zentimetern erreicht. Nach dem auf den Höhen des Thüringer Waldes bereits im Laufe des Dienstags dichter Neuschnee gefallen war, setzte am Mittwoch auch in der Niederung ein Schneetreiben in einer seit mehr als zehn Jahren nicht dagewesenen Stärke ein.

Der Schnee liegt durchschnittlich einen halben Meter hoch. Im Erzgebirge beträgt die Schneehöhe 1,20 Meter.

So prächtig das Wetter allenthalben für den Wintersport ist, so ungünstig ist es für den Verkehr. Aus allen Himmelsrichtungen kommen Meldungen über wesentliche Verspätungen im Zugverkehr. Ein großer Teil der Autobuslinien mußte im Gebirge eingestellt werden. Auf zahlreichen Landstraßen blieben Wagen und Autos im Schnee stecken.

Aus Dänemark kommen seit Dienstag immer neue Meldungen über die durch den Schneesturm angerichteten großen Verkehrsstörungen. Annähernd 20 Züge blieben im Schnee stecken. Die Passagiere konnten größtenteils nicht befreit werden und mußten so teilweise mehrere Tage und Nächte im Zuge verbringen. Die Schifffahrt hat ebenfalls außerordentlich große Schäden erlitten. Infolge des herrschenden Schneesturms mußte die gesamte schwedische Kriegsflotte von 120 Schiffen mit etwa 1000 Mann Besatzung Stagen als Nothafen anlaufen. Einzelne Fischdampfer sind untergegangen.

**Mailand.** 16. Januar. Die Temperatur, die in den letzten Tagen in Sorent etwas gestiegen war, fiel in der Nacht auf Mittwoch beträchtlich. Der Schnee erreicht eine Höhe von 25 Zentimetern. In der Nähe von Bucca verhängte ein Erdbeben das Haus einer sächsischen Organisation. Da zur Zeit des Unglücks niemand im Hause anwesend war, sind keine Menschenleben zu beklagen.

**Spalato.** 16. Januar. Während noch am Sonntag in Dalmatien Temperaturen von 26 Grad über Null zu verzeichnen waren, herrschten seit zwei Tagen dort heftige Schneestürme. Durch Schneeverwehungen wurden zahlreiche Eisenbahn- und Telefonverbindungen unterbrochen.

**Stockholm.** 16. Januar. Der furchtbare Schneesturm, der über Stockholm und dem größten Teil Schwedens hinwegtoht, hat viele Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Zur Zeit hält die Stärke des Sturms noch unvermindert an. Die Stadt Westervik ist von den Schneemassen fast zugebect. Der Schnee reicht bis zum zweiten Stockwerk hinauf. Der Eisenbahnverkehr kann in ganz Schweden nur unter den größten Schwierigkeiten auch nur teilweise aufrecht erhalten werden. Dampfer, die in Stockholm eintreffen, gleichen riesigen Eisbergen. Der Dampfer „Gla“ aus Trellernburg strandete vor den Ålandsinseln.

Auch London wurde Mittwoch vormittag von einem schweren Schneesturm heimgesucht, der die Straßen verfinsterte und mit so ungeheurer Wucht tobte, daß Fußgänger und Fahrzeuge zu kämpfen hatten, um vorwärts zu kommen.

**Aus aller Welt.**

**Schiffskatastrophe bei Hongkong.**

Ueber 350 Chinesen ertrunken.

**Peking.** Einem schweren Schiffsunglück in der Nähe von Hongkong scheinen rund 400 Menschenleben zum Opfer gefallen zu sein. Der Dampfer „Hsin Wah“ strandete in schwerer See in der Nähe von Hongkong. Wie bisher verlautet, sind von den 300 Passagieren und den 100 Mann Besatzung im ganzen nur 26 Personen gerettet. Unter den zumeist chinesischen Passagieren befanden sich 30 Frauen und Kinder. Der Kommandant des untergegangenen Schiffes, Kapitän M. P. Jensen, ist ein Däne. Man nimmt an, daß sich noch vier andere europäische Offiziere an Bord befanden. Gerüchweise verlautet, daß der Erste Offizier, ein Russe, sich unter den Geretteten befindet.

**Wüste Tumulte kommunistischer Erwerbsloser.**

**Hindenburg.** In der am Dienstag abend stattgefundenen Sitzung des Hindenburg Stadtparlamentes kam es zu wilden Tumultszügen. Bereits vor Beginn der Sitzung hatten sich in den umliegenden Straßen einzelne Gruppen von kommunistischen Erwerbslosen zusammengefunden, die dann im geschlossenen Zuge vor das Rathaus rückten und sich teilweise Zutritt zum Tagungsraum verschafften. Während der von Anfang an sehr lebhaften Aussprache lärmten die Zuhörer. Schließlich kam es so weit, daß die Zuhörer gegen die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats eine drohende Haltung einnahmen. Die Zuhörer lärmten immer mehr, so daß Schutzpolizei herbeigerufen werden mußte, die dann die Zuhörer gewaltsam aus dem Saal herausdrängte. Erst nach völliger erneuter Räumung des Zuhörerraumes und Besetzung des gesamten Gebäudes mit einem starken Aufgebot von Schutzpolizei konnte die Tagesordnung erledigt werden.

Eine stark besuchte Erwerbslosenversammlung in Limbach (Sachsen) entsandte eine Deputation zum Stadtrat mit der Forderung auf außerordentliche Unterstützung. Da der Stadtrat die Bewilligung dieser Forderung ablehnte, stürmten mehrere hundert Erwerbslose das Rathaus und drangen in das Sitzungszimmer ein. Unter dem kommunistischen Druck wurden sämtliche kommunistischen Forderungen bewilligt.

**Das Rendez-vous im Stadtpark.**

Das Diebesgut, Verbrecherehre und Selbsthilfe.

**Hamburg.** Wie erinnerlich, hatten Einbrecher in einem sehr bekannten Hamburger Juweliergeschäft für rund 26000 Mark Brillanten erbeutet. Der Inhaber der Firma hatte daraufhin ein Inserat in den Tageszeitungen erlassen, durch welches er die Einbrecher aufforderte, ihm die Beute zu guten Preisen zurückzukaufen. Klugerweise hatte er seine Telefonnummer gleich mit angegeben. Tatsächlich meldeten sich bald darauf die Verbrecher und bestellten den Firmeninhaber zu einer Konferenz in den Stadtpark. Begleitung wurde abgelehnt, ein fester Kaufpreis vorher abgemacht. Das Rendez-vous kam zustande, die Verbrecher fanden sich pünktlich ein. Nach Austausch der üblichen Höflichkeits- und Begrüßungsphrasen sprachen die Einbrecher dem Firmeninhaber zunächst ihre Bewunderung für seinen Mut und seine Umsicht aus, dann kam der geschäftliche Teil: erst das Geld, dann die Ware. Leise Bedenken des Firmeninhabers wurden mit dem Hinweis auf die Verbrecherehre entkräftet. Einer der Kumpane hatte eine große Hornbrille auf und eine Liste, auf der sämtliche Teile der Beute angegeben waren. Der andere holte die Brillanten einzeln in Zigarettenkitteln verpackt hervor und händigte sie dem ursprünglichen Besitzer aus. Schließlich stellte der Firmeninhaber fest, daß noch einige Stücke fehlten. Er montierte, und das Fehlende zogen die kulantesten Verbrecher von der Rückkaufsumme ab. Dann verabschiedete man sich, beide Teile sehr erleichtert, auf das höflichste. Sollte sich dieses praktische Verfahren in Deutschland einführen lassen, so könnte der Polizei ein wesentlicher Teil ihrer undankbaren Aufgabe abgenommen werden!!

**Ist die Bezeichnung „Bauernschneider“ — eine Beleidigung?** Ohne Wissen des Vaters ließ sich der Sohn eines Hofbesizers im Bayerischen Walde eine wundervolle „Charleston-Hose“ anfertigen, die jedoch dem Vater gar nicht gefiel. Er nannte den Firmeninhaber, den Erbauer dieser Hose, kurzweg einen — Bauernschneider, was aber dem Schneidermeister derart trankte, daß er Beleidigungsliste stellte, und zwar mit dem Erfolg, daß der Charleston-Hosenfeind zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

**Der eingefrorene Trauerchoral.** Eine Musikkapelle war in der Nähe von Rempten (Allgäu) zu einer Beerdigungsfeier im Friedhof angetreten. Aber noch bevor sie den Trauerchoral bläsen konnten, hatte die große Kälte einen Streich durch die Rechnung gemacht: es waren nämlich alle Musikinstrumente eingefroren.

**Ein Arbeiter als Lehrer an der Volkshochschule.** An der Volkshochschule Regensburg wird in einem Kurs, der eine ansehnliche Zuhörerschaft aufweist, die Welthilfssprache Esperanto von dem unteren Angestellten bei der Reichsbahn, Alzinger, gelehrt. Alzinger hat nur die Volkshochschule besucht und sich seine Kenntnisse durch eisernen Fleiß selbst angeeignet.

**Auf dem Maskenball in Flammen geraten.** Zu Beginn eines Maskenfestes im Belodrom-Theater zu Regensburg wärmten sich einige Mädchen am Ofen des Garderobenraumes, als plötzlich eines der leichten Kleider Feuer fing. Ein junger Mann hatte die Geistesgegenwart, die lodernden Flammen mit einem Mantel zu ersticken. Das Mädchen erlitt schwere Brandverletzungen.

**Der große Eissee zugefroren.** Durch die anhaltende strenge Kälte ist der große Eissee bei Jmmenstadt in seinem ganzen Umfange zugefroren, was seit Jahren nicht mehr der Fall war. Die Eisdicke mißt bis zu 60 Zentimeter Stärke.

**Vorausichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden**

(Nachdruck verboten)

Bereinigt noch etwas Schneefälle, dazwischen zeitweilig aufklarend, weiterhin kalt, Frost etwa in bisheriger Stärke. Schwache bis mäßige, im Gebirge zeitweise etwas lebhaft Winde aus nördlicher bis westlicher Richtung.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 17. Januar**

Auflauf	Schlachtvieh-Gattung	Werkstoffen	Preise für 50 kg in RM	Lebende Schlachtgewicht	Bezugsgang
13	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		belangl.
		2. ältere			
	B. Ochsen	a) fleischige	1. junge		
		b) halbfleischige	2. ältere		
49	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
	C. Röhre	a) fleischige			belangl.
		b) geringe gedrehte			
D. Ferkeln (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes		belangl.		
	b) sonstige vollfleischige				
E. Ferkel		mäßig gedrehtes Jungvieh			
692	II. Rinder	a) Doppellender, beste Mast	75—79	123	langsam
		b) beste Mast- und Saugrüder			
		c) mittlere Mast- und Saugrüder	62—70	110	
		d) geringe Rinder			
		e) geringste Rinder			
36	III. Schafe	a) beste Mastlamm- und längere Mastlamm- 1. Weidenmast		belangl.	
		2. Stallmast			
		b) mittl. Mastlamm, Alt. Mastlamm- und gutgenährte Schafe			
		c) fleischiges Schafvieh			
571	IV. Schweine	a) fettschweine über 300 Pfund	76—77	95	schlecht
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	73—74	95	
		c) vollfleischige von 200—240 Pfund	71—72	95	
		d) fleischige von 180—200 Pfund	68—70	95	
		e) fleischige unter 120 Pfund			
1387		a) Sauen	60—66	82	

**Hallo! Hallo!**

Wo trifft sich jung und alt Sonntags  
zum gemütlichen Beisammensein?

**Im Schützenhaus!**

**Eröffnung der Großtanzdiele**

Sonntag, 20. 1. im Saal

Erstklassige Jazzmusik. Stimmungskanone Philipp  
Eintritt einschließlich Tanz und Garderobe  
Herren 0,90 RM - Damen 0,50 RM  
Angenehmer Aufenthalt! Stimmung famos!  
Anfang 6 Uhr

Es ladet herzlich ein Alwin Höntsch

Sonntag in der Diele  
**Künstler - Konzert!**

**Gasth. Pulsnitz M.S.**

Schönster und größter Saal  
der Umgegend

Sonntag, den 20. Januar, von nachm. 4 Uhr an

**feiner öffentl. BALL**

Wirkungsvolle Lichteffekte  
Abwechselnd Streich- und Blasmusik  
Der Saal ist gut geheizt

Es laden freundlichst ein  
Hermann Menzel und Frau

Mietauto im Hause!

**Herrnhaus** Freitag, den 18. Januar:  
**Schlachtfest**

Vorm. 1/2 11 Uhr Wellfleisch, Wellwürstchen  
abends alle Schlachtspezialitäten  
in bekannter Güte.

Hierzu laden freundlichst ein Paul Pohl und Frau

**Bürgergarten**

Voranzeige

Mittwoch, den 23. Januar  
**Schlacht-Fest!**

**Gasthof Niederlichtenau**

Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Januar

**Bratwurst-Schmaus!**

Hierzu laden freundl. ein Erwin Mager u. Frau

**Schankwirtsch. „zur Linke“ Obersteina**

Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Jan.

**Bockbier-Fest!**

ff. Bockwurst mit Kartoffel-Salat!

Hierzu laden freundlichst ein Max Teubel u. Frau

**Einladung zum Besuche  
der Lessing-Festvorstellungen**

Montag, d. 21. 1., abds. 7.30 Uhr **Minna v. Barnheim**

Mittwoch, d. 23. 1., „ 7.30 Uhr **Nathan der Weise**

Eintrittskarten nur 20 Pfg

Rückfahrgelegenheit für 30 Personen (1.-M pro Pers.) im Autobus

Anmeldung bis Sonnabend in der  
Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tageblattes.

Verkehrsverein zu Kamenz

Fritz Klugmann

**Gedenket der Bögel!**

**Bäcker-Zwangs-Innung  
Pulsnitz & Umg.**

Zum Begräbnis der Ehefrau  
des Kollegen Großmann  
stellen die Mitglieder Frei-  
tag, nachmittags 2 Uhr  
im „Kronprinz“

Der Obermeister

**Fasten-  
Brezeln**

empfiehlt

**Bäckerei R. Götz**

„Unser“  
**SARRASANI**

mit der gesamten

**Schönsten Schau zweier Welten**

in  
Dresden  
aber

nur ganz wenige Tage  
Seit der ersten Stunde  
**Helle Begeisterung**

Täglich 7 1/2 Uhr Vorstellungen

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag außerdem nachmittags 3 Uhr  
Vorverkäufe: Zirkuskasse Tel. 56948-49, Re-Ka Tel. 25431  
Dresden, Carolaplatz

**Konsum-Verein Pulsnitz**

**Ein Ereignis!**

**Der Weihnachts - Ausverkauf**

vom 21. Januar bis 2. Februar

**Schnittwaren-Spezial-Abteilungen:**

Kamenz, Pulsnitz, Bischofswerda  
und Lautawerk

**Spottbillige Preise!**

Während des Ausverkaufs  
**doppelte Rückvergütung!**  
auf Schnittwaren und Schuhwaren!

Fahrgeld-Vergütung  
für auswärts wohnende Mitglieder!

Alles Nähere durch  
**Extra-Blätter!**

**Arbeitsamt Kamenz**

Geschäftsstelle Pulsnitz  
Dreherstraße 9 « Fernruf 379

**bietet an:**

Fach- und ungelernete Arbeits-  
kräfte aller Art darunter kauf-  
männische Angestellte  
(auch zur vorübergehenden  
Beschäftigung)

**Sucht:**

1 Knecht bis 18 Jahre  
9 Mägde  
1 Ostermädchen für die Land-  
wirtschaft  
1 Pfefferkuchler nach auswärts  
1 Hausmädchen  
1 Bäckerlehrling f. Ostern 1929

**Ein fast neuer Kutschschlitten  
ein Schleppschlitten**

beide ein- und zweispännig  
zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

**Brennholz - Versteigerung**

Brauna-Liebenauer Revier

Sonnabend, den 19. Januar, von nachmittags

4 Uhr an, sollen im Gasthof in Brauna

ca. 235 rm Rieferrollen,

47 Langhausen,

37 Rieferrreifig

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Brauna, den 15. Januar 1929

Das Gräfl. Forstamt

**Für Geflügel**

Weizen, kl. Mais, Gerste, Hafer

bei **Aug. Nitsche**

**Guterh. Schreibmaschine**

(Neues System)

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Di

fert. unt. A 17 in der Geschäftst.

Brief-  
bogen

**Briefumschläge**

fertigen

E.L. Försters

Erben

**Lesen Sie Meisters Buch-Roman!**

Gestern nachmittag entschlief nach kurzem  
Krankenlager

der Gutsauszügler

**Karl Wilhelm Mager**

im 86. Lebensjahre.

In stiller Trauer

die Hinterbliebenen

Niedersteina, den 17. Januar 1929

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 1/2 2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt

Gestern abend erlöste ein sanfter Tod meine herzengute, liebe-  
volle Gattin, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**

**Frieda Jenny Bursche**

geb. Messerschmidt

im 54. Lebensjahre von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ge-  
tragenen Leiden

In tiefster Trauer

**Johannes Bursche**

**Gotthardt Bursche**

**Emma verw. Messerschmidt**

Pulsnitz,  
d. 17. Jan. 1929

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonnabend  
nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Hausandacht 1/4 4 Uhr.



# Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 17. Januar 1929

Beilage zu Nr. 14

81. Jahrgang

## Zur „Grünen Woche“.

In Kürze werden sich in Dresden wieder die sächsischen Landwirte zusammenfinden, um ihre traditionell gewordene „Grüne Woche“ abzuhalten. Wieder werden in zahlreichen fachlichen Tagungen, aber auch in öffentlichen Kundgebungen die Belange der Landwirtschaft besprochen werden, die Meinungen werden sich klären, und man wird der Allgemeinheit zeigen, wie groß die Not der Landwirtschaft ist und welche Wege gegangen werden müssen, um Besserung zu gewähren.

Seit Jahren schon steht die Grüne Woche unter dem Zeichen „No 1“, und man darf wohl sagen, daß die Verhältnisse immer schlechter geworden sind und daß heuer die Not am allergrößten ist. Trotz der verschiedenen Hilfsmaßnahmen von Seiten des Reiches und nicht zuletzt auch der sächsischen Regierung und des sächsischen Landtages. Gute Zeit herrscht auf keinem der wirtschaftlichen Gebiete Deutschlands, und gerade die Debatten dieser Tage erinnern deutlich daran, wie mißlich auch die Lage der öffentlichen Finanzen ist. Das Reich steht vor einem riesenhaften Defizit und die Parteien streiten sich darum, wie es gedeckt werden könnte. Die sächsische Regierung, die mit der Aufstellung ihres Haushaltsplanes beschäftigt ist, sieht gleichfalls einen Fehlbetrag und muß fürchten, daß er noch sehr viel größer wird, wenn die Pläne des Reichsfinanzministers auf Beschneidung der Länderanteile an den Reichssteuern durchgeführt werden sollten. Daher ist es verständlich, wenn man kaum eine Möglichkeit findet, noch mehr als bisher durch direkte Kredite und durch Steuererlasse der Landwirtschaft Hilfe zu leisten.

Dann aber kann man es auch der Landwirtschaft nicht verdenken, wenn sie mehr als bisher auf die indirekte Sicherung drängt. Und diese Sicherung besteht noch immer im Schutze der Produktion, also in Zöllen. Die Verhandlungen mit Polen werden in lebhafter Sorge verfolgt, besonders auch in Sachsen, weil die Erfüllung der polnischen Wünsche, die bekanntlich vor allem auf die freie Einfuhr großer Kontingente von Schweinefleisch und Kartoffeln gehen, die Preise der heimischen Erzeugung weiter ungünstig beeinflussen könnten. Das Problem ist das alte: der Landwirt erlöst kaum so viel wie in der Friedenszeit aus seinen Produkten, der Konsument aber muß sie viel teurer als früher bezahlen. Das ist also das Problem der Verteilung, des Zwischenhandels, aber doch nur zum Teil, denn die Last des verlorenen Krieges in Gestalt der gewaltigen Steuerforderungen infolge der Reparationsleistungen muß sich eben auch hier auswirken. Wenn es bei den Dresdener Tagungen gelingt, nicht bloß Klage zu führen — so berechtigt sie ist —, sondern auch praktische Wege zu zeigen, die zur Besserung führen, dann ist nicht nur der Landwirtschaft, sondern der Allgemeinheit gedient.

Selbsthilfe! Dieses Wort ist in der letzten Zeit in landwirtschaftlichen Kreisen sehr häufig gefallen. Es bedeutet nicht Steuerverweigerung und Sturm auf die Finanzämter, sondern es will sagen, daß die Landwirtschaft auch aus eigenen Kräften, auf dem Wege der Organisation, allerlei zur Erleichterung ihrer Not tun kann. Viel ist schon geschehen, so vor allem auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens. Jetzt rückt man eine andere wichtige Aufgabe in den Vordergrund: die Zusammenlegung der Grundstücke. Es muß ja ohne weiteres

einleuchten, daß die Arbeit ganz gewaltig größer ist, wenn der Bauer sein Grundeigentum in kleinen Stücken hier und da verstreut hat. Die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift hat kürzlich eine Reihe von Beispielen für die Ersparnis an Arbeit und Material nach der Zusammenlegung angeführt. So erklärt ein Landwirt: „Die Zusammenlegung meines 25 Hektar großen Besitzes hat sehr große Vorteile gezeitigt. Durch die großen Pläne lassen sich die Maschinen viel besser ausnutzen. Sie bedürfen nicht so vieler Reparaturen, da sie nicht so oft von einem Stück zum anderen gefahren werden müssen. Arbeitserparnis: Früher benötigte ich fünf Pferde, jetzt genügen vier. Ein männlicher, zwei weibliche Arbeiter weniger.“ Und so ist es auch anderwärts.

Ein anderer Plan schwebt noch vor: das Gehöft sollte nicht mehr oder minder weit vom Felde sein, sondern inmitten des Landes liegen. Also keine Reihendörfer mehr! Selbstverständlich bedeutete auch eine solche Neuordnung außerordentlich viel Ersparnis. Nur wird in dieser Notzeit natürlich nicht daran zu denken sein, die Gehöfte abzureißen und zu verfeuern. Aber bei Neuanlagen könnte man diesen Gedanken wohl berücksichtigen. Mögen manche solcher Ideen auch nur theoretische Bedeutung haben, so zeigen sie doch, daß man auch in der Landwirtschaft die Vorteile der Rationalisierung erlangt hat und nicht zufrieden beim Alten sitzenbleibt. Dieser Geist verbürgt aber, daß es einmal wieder aufwärtsgehen muß.

## Zunahme der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Der Verband Sächsischer Industrieller berichtet: Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben im Monat Dezember zugenommen und führten zu einer Steigerung der Konsums-

anträge. Während im Oktober 85 Konkursanträge gemeldet wurden, ist die Monatszahl auf 92 gestiegen, wobei 26 Anträge wegen Mangel an Masse abgelehnt wurden. Besonders stark ist der Handel betroffen, während die Zahl der Konkursanträge aus der Industrie zurückgegangen ist. Die Monatszahl ist von 28 auf 23 gesunken.

Die Anträge auf Einleitung des Vergleichsverfahrens haben gegenüber dem Vormonat zugenommen. Während im Oktober 31 Anträge gemeldet wurden, wies der Monat November 37 derartige Anträge auf.

Die Betriebsstilllegungsanzeigen haben eine ganz bedeutende Vermehrung erfahren. Die Monatszahl stieg von 122 auf 182, während im gleichen Monat des vorigen Jahres nur 43 Betriebsstilllegungsanzeigen zu verzeichnen waren.

Die bei der Post vorgenommenen Wechselproteste haben im Oktober gegenüber den Vormonaten keine wesentliche Änderung erfahren.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben zu einer wesentlichen Verschlechterung geführt. Die Zahl der Arbeitslosen ist von 100 000 auf 122 500 gestiegen. Diese starke Zunahme ist vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß die Bautätigkeit infolge der eingetretenen Witterungsverhältnisse lahmgelegt ist.

Der Güterverkehr hat hinsichtlich der Wagenstellung eine Steigerung zu verzeichnen. Der Export weist, gemessen an der Ausführung nach den Vereinigten Staaten, abgesehen von der Kreisbahnhauptmannschaft Leipzig, einen Rückgang auf, der auf einen verminderten Export in Textil- und Lederwaren, künstlichen Blumen, Musikinstrumenten, Papier- und Metallwaren, Glaswaren und Textilmaschinen zurückzuführen ist. Die Exportziffern für Maschinen und Fahrzeuge weisen eine leichte Erhöhung auf. Auch die Exportziffern für die Kreisbahnhauptmannschaft Leipzig sind bedeutend zurückgegangen, was vor allen Dingen auf die starke Abnahme des Rauchwarenexports zurückzuführen ist.

Gegenüber dem Vormonat hat sich die Gesamtlage der Baumwollweberei im November verschlechtert. In der gesamten Strumpfindustrie ist der Geschäftsgang nach wie vor unbefriedigend. Die Trikotagenindustrie befindet sich in ähnlicher Lage, wenn auch die Berichte über Auftrags-eingänge verschieden lauten.

## Deutsche Wissenschaftler in Moskau.

Zu der nunmehr zu Ende gegangenen deutsch-russischen technischen Woche in Moskau waren zahlreiche Vertreter der deutschen Wissenschaft und Technik als Gäste der Sowjetregierung in Rußland anwesend. Die Woche hat dazu beigetragen, daß die deutsch-russischen Beziehungen, die eine sehr erhebliche Trübung erfahren hatten, wieder auf dem Wege zu einer besseren Gestaltung sich befinden. Unser Bild zeigt eine Gruppe der Teilnehmer an der deutsch-russischen technischen Woche in Moskau, unter ihnen Oskar v. Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München, der deutsche Professor Fischer und Architekt Taut, vor der berühmten historischen Kreml-Glocke.



## Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.  
Nachdruck verboten.

55. Fortsetzung.

„Ich denke, es so zu machen. Eisler steigt mit mir in aller Stille in meinem Prachatißer Quartier ab, und ich begeben mich wieder in der Verkleidung eines Antiquitätenhändlers nach dem Schloß Sentenberg, um dort mein Garn zu spinnen. Wie — das weiß ich selbst noch nicht, denn ich war eine Woche lang fort und muß erst erfahren, wie sich die Dinge dort seitdem gestaltet haben.“

„Du — du möchtest eine dramatische Szene arrangieren! Aber selbst wenn es dir gelingt, Lavandal zu einer Unvorsichtigkeit zu bringen — wie willst du ihn denn dann festhalten? Der Dheim entschlipst dir auf alle Fälle!“

„Gar nicht. Du gibst mir doch ein paar Detektivs mit und weist die dortige Behörde an, mir Beistand zu leisten? Es ist nicht ausgemacht, daß wir in den ersten 24 Stunden nach Sentenberg gehen. Vielleicht beobachten wir den sauberen Patron erst noch eine Weile, ohne daß er es ahnt. Dies hängt alles von den Nachrichten ab, die ich in der „Krone“ zu finden hoffe.“

„Dann gehe ich nicht ein, wozu du Eisler gleich mitnehmen willst!“

„Wirklich nicht? Hat er nicht genug gelitten? Und der Vater — begreift du nicht, daß er, einmal von der Existenz seines Sohnes unterrichtet, keine Minute länger wird warten wollen?“

„Ja! Aber es hat seinen Haken. Ich weiß nicht, ob die gesetzlichen Formalitäten sich so rasch werden erfüllen lassen.“

„Sei kein Frosch, Wasmut! Von seiner Unschuld bist du jetzt doch überzeugt.“

„Ja. Aber...“

„Dann genügt ein Federstrich! Übrigens schickt du ja deine Detektivs mit, und ich bürge dir außerdem für alles.“

„Wann willst du fahren?“

„Morgen so bald als möglich.“

„Vor zehn Uhr könnte ich dir nicht...“

„Gut. Das genügt. Um halb elf geht ein Zug, der Anschluß hat. Wir kommen dann am Nachmittag nach Prachatis. Den Ruhm überlasse ich dir, Wasmut, Du kannst...“

„Glaubst du, ich würde mich mit fremden Federn schmücken?“

„Ach was, wir haben doch von Anfang an zusammen gearbeitet. Ohne dein Entgegenkommen hätte ich nichts tun können, säße wohl noch gar in deiner Intelligenzzelle als Baron Mitoßsch!“

Er lachte laut auf und schlug dem Freunde scherzhaft auf die Schulter.

„Du — eines behalte ich mir doch vor: Dem alten Brankow die veränderten Lebensumstände Eislers mitzuteilen und — manches andere. Das wird ein Hauptspaß werden!“

28. Kapitel.

Silas Hempel bezog als Mr. Robin wieder sein Quartier in der „Krone“.

In seiner Begleitung befand sich ein junger Mann, dessen tiefster Miene einen Widerspruch bildete zu den von Natur aus lachenden braunen Augen.

Er sprach wenig, blickte mit einer gewissen unruhigen Befangenheit um sich und wurde rot, als der Wirt, offenbar in der Absicht, zu erfahren, wer der neue Gast sei, die beiden Herren wortreich begrüßte.

Monsieur Robin fand es nicht nötig, seinen Begleiter vorzustellen. Er bestellte für ihn das Zimmer neben dem seinen und erkundigte sich, ob mit dem Morgenzug nicht zwei Herren aus Wien angekommen seien. Herr Winkler und Herr Stein?

„Ja, sie waren angekommen, aber nach Tisch ausgegangen. Sie bewohnten Nr. 8 und 9, gerade dem Zimmer Monsieur Robins gegenüber.“

„Ob es vielleicht Geschäftsfreunde Monsieurs seien?“

setzte der Portier neugierig hinzu.

Er bekam keine Antwort auf die Frage.

„Melben Sie es mir sofort, wenn die Herren zurückkommen,“ befahl Hempel und begab sich mit seinem Begleiter nach oben.

„So, Herr von Sentenberg,“ sagte er, als sie allein im Zimmer waren, „nun heißt es für Sie, noch ein wenig Geduld haben! Wie Sie sehen, hat mir der Portier hier ein nettes Päckchen Briefe übergeben, die ich vor allem lesen muß. Sie sind von Fräulein Brankow und Peter Mark. Nehmen Sie einmitleiden Platz.“

Der junge Mann war bei der Anrede nervös zusammengezuckt.

„Nennen Sie mich doch nicht bei diesem Namen“, murmelte er verwirrt. „Es ist mir so ungewohnt. Und noch steht ja nicht einmal fest, der allein darüber zu entscheiden hat, mich als seinen Sohn anerkenn.“

„Ansim! Mit Freuden wird er es tun! Wie könnte er es auch anders, nachdem ich ihm meine Beweise vorlege?“ sagte Hempel.

„Ich weiß nicht — mir ist so bange — alles erscheint mir wie ein Traum.“

„Na, gottlob haben wir Fräulein Melitta, die schon dafür sorgen wird, daß Sie erwachen.“

„Sie!“ rief Felix leidenschaftlich. „Wann werde ich sie sehen? Heute noch? O, Herr Hempel —“

„Still! Stören Sie mich nicht!“ unterbrach ihn der Detektiv fast ungeduldig, während er Melittas ersten Brief überflog. „Das ist ja wirklich sehr interessant —“

In diesem Augenblick trat der Portier mit dem Melbezettel ein. Man war sehr neugierig in dem Hotel, wer der junge Mann sei, und der Wirt habe deshalb befohlen, daß dem Fremden der Melbezettel sofort zugestellt werde.

„Wenn der Herr so freundlich sein wollte, das Formular gleich auszufüllen,“ sagte der Portier, das Blatt vor Felix hinstellend.

Dieser warf einen unsicher fragenden Blick auf Silas Hempel, der, ärgerlich über die Störung, barsch sagte: „Ach was, das hat Zeit bis morgen. Lassen Sie das Ding nur da, Portier.“



Die Lage der sächsischen Papierindustrie hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die sächsischen Pappfabriken berichten, daß sich die Betriebsverhältnisse zwar gegen Ende des Monats November gebessert haben, trotzdem haben sich einzelne Firmen genötigt, infolge Wassermangels ihren Betrieb wesentlich einzuschränken.

Der Fehlbetrag im Haushaltsplan.

Der neue sächsische Haushaltsplan, der dem Landtag am nächsten Mittwoch zugehen dürfte, wird, wie verlautet, einen Fehlbetrag von 18 bis 19 Millionen Mark aufweisen. Der Fehlbetrag im Voranschlag des Haushaltsplanes 1928 war demgegenüber mit fast 25 1/2 Millionen Mark angesetzt.

Schlägerei zwischen „Hamburger Zimmerleuten“.

In Dresden wurden etwa fünfzehn zugereifte Angehörige der Vereinigung „Freie Vogtländer“, die im Volkshaus eine Unterkunft abgeholt hatten, auf der Straße von etwa vierzig bis fünfzig Angehörigen der Vereinigung „Rottschläpfe und Schwarzschnäpfe“ mit Äxten und anderen Werkzeugen angegriffen, wobei zwei „Vogtländer“ Stichwunden im Genick und Rücken davontrugen. Die „Freien Vogtländer“ flüchteten vor der Übermacht über die Marienbrücke nach dem rechten Elbufer und wurden von den Angreifern verfolgt. Die Fortsetzung der Schlägerei in der Neustadt konnte jedoch durch inzwischenerherbeigerufene Polizeibeamte verhindert werden. Die Angreifer konnten bisher nicht festgenommen werden.

Der Wahlsieg der elsässischen Heimatbewegung.



Stürmel (links) und Haug (rechts).

beide Führer der elsässischen Heimatbewegung, wurden bei den Erwahlgängen zur französischen Kammer im Elsaß für die ihres Mandates für verlustig erklärten elsässischen Abgeordneten Ricklin und Roffé zu elsässischen Abgeordneten in der französischen Kammer gewählt.

Kirchen-Nachrichten

Puls nit

Freitag, 18. Januar: 8 Uhr im „Wolf“ Familienabend. Lichtbildervortrag: An der Ostfront! Musikalische Vorträge. - Sonntag, 2. nach dem Erscheinungsfest: 1/2 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (I. Ko. 1, 19-21) Pfarrer Grobe. Lieber Nr. 222, 263, 231, 222, 7. Sprüche Nr. 85, 87. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufen. - 4 Uhr Jugendbund für E. C. 8 Uhr landesthliche Gemeinschaft. - Dienstag, 22. Januar: 8 Uhr Frauenverein Puls nit im Konfirmandenzimmer. - Mittwoch, 23. Januar: Bibelkränzchen des Jungfrauenvereins. - Donnerstag, 24. Januar:

8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Röm. 14, 1-13. 8 Uhr in Friedersdorf Missionsstunde (Kreuzschmer). - Freitag, 25. Januar: 8 Uhr Missionsstunde in landesthlicher Gemeinschaft.

Obersteina

Sonntag, 20. Januar: 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule (Joh. 2, 1-11). Pfarrer Schulze.

Niedersteina

Sonntag, 20. Januar: 3 Uhr landesthliche Gemeinschaft.

Ohorn

Freitag, 25. Januar: 8 Uhr Familienabend des Frauenvereins im Ratstaler. Vortrag der Sekretärin der orientalischen Blindenmission. Musikalische Vorträge.

Richtenberg

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 20. Januar: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. 2 Uhr Traugottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst. Über den Frauenvereinsabend wird Näheres noch bekanntgegeben.

Großnaundorf

Sonntag, 2. nach Epiph., 20. Januar: 9 Uhr Festgottesdienst zur Erinnerung an das Erscheinen der beiden Katechisten Dr. Martin Luthers vor 400 Jahren. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst (Ältere Abteilungen). 2 Uhr Unerredung für die Konfirmanden der 1. und 3. Jahrgänge. - Mittwoch, 23. Januar, Jungmädchenverein, jüngere Abteilung. - Donnerstag, 24. Januar, abends 8 Uhr Missionsvortragabend in Lunges Saalstube.

Reichenbach

2. Sonntag nach Epiph., 20. Januar: 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. - Dienstag, 22. Januar, abends 8 Uhr Frauenverein in der Weidmannsruhe. - Mittwoch, 23. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Sport.

Ehrung für Freiherrn v. Langen. Auf dem 5. Pommerischen Reiterstag in Stettin, an dem auch Generalfeldmarschall v. Madenjen teilnahm, wurde ein Beschluß der Pommerischen Reitervereine mitgeteilt, den deutschen Olympia-Sieger Freiherrn v. Langen zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Gemeinsame deutsche Meisterschaften. Auf der Presestagung der Deutschen Turnerschaft in Berlin wurde zum Ausdruck gebracht, daß einmal im Jahre eine gemeinsame Ausfertigung der Meisterschaften seitens der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde stattfinden müsse.

Dr. Dormmüller in Dresden.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, stattete in Begleitung einiger Herren der Hauptverwaltung der Reichsbahndirektion Dresden einen Besuch ab. Er besichtigte auf dem Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt die neue Rangieranlage mit zentral gesteuerter Seilablaufanlage. Die verjuchswweise in Betrieb genommene Zugüberwachung wurde ihm vom Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Kluge, vorgeführt.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 16. Januar.

Dresden. Die Börse verkehrte bei ruhigem Geschäft in ziemlich schwacher Haltung. Fast auf allen Marktgebieten überwiegen Kursrücksetzungen. So verloren Ber. Photoaktien 5,5, desgl. Gemüßscheine 9, Dresdener Albumin-Gemüßscheine 3, Ber. Elbschifferei 6,25, Neßbündelband 3, Berliner Kindl 5, Niebeck 3,75, Reichelbräu 3, Triptis 5, Gebr. Ferrmann 2,5, Dittersdorfer Filz und Paradiesbetten je 2, Schubert u. Salzer und Metallwert Halle je 2,25, Bergmann und Thüringer Elektrizitätswerke je 3, Wanderer, Gebr. Elektrizitätswerke und Sachsenwerk-Stammaktien je 2, Reichsbank 4 Prozent. Höher notierten dagegen Chemnitzer Spinner 2,5, Rosenthal und Böge-Stammaktien je 2 und Seidel u. Naumann 2,25 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent. Auch der Rentenmarkt lag schwächer.

Leipzig. Die Börse wies eine schwache Tendenz auf. Das Geschäft war belanglos. Im Verlaufe der Börse gab die Kurve noch weiter nach. Schwächer lagen Stöhr um 6,5, Konfordia und Wittweidauer Baumwollspinner um je 4, Reichsbank, Polyphon und Chemnitzer Aktienspinnerei um je 3 Prozent. Dagegen gewannen Langbein 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Es lag nur geringes Angebot vor, das zu weichen Kursen aufgenommen wurde. Größeres Interesse zeigte sich für Sondermann u. Sitter, deren Vorzugsaktien 10, Stammaktien 3 Prozent gewannen. Fest lagen Böge, während Wanderer, Schönherr und Schubert u. Salzer sich Abstriche gefallen lassen mußten. Auch Tertillaktien, besonders Dürfeld und Bachmann u. Labowitz, lagen bis zu 5 Prozent niedriger. Bis zu 3 Prozent betrugen auch die Verluste der Bankaktien und Diverfen.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, incl., 76 Rg. 214 bis 220, Roggen, 72 Rg. 207-210, Sandroggen, 72 Rg. 215-220, Sommergerste 235-245, Wintergerste 218-228, Hafer 215 bis 225, Mais 230-235, Mais Equantinn für Futterzwecke 250 bis 260, Weizenmehl, 70proz. 36,50, Roggenmehl, 60proz. 32,50, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,75, Wiesenheu (drahtgepr.) 15,00, Wiesenheu, lose 14,00, Getreidestroh (drahtgepr.) 5,00.

Berliner Produktenbörse: Stetig.

Die Auslandsnotierungen lauteten überwiegend matter. Lediglich Südamerika hielt mehr auf Preis. Das Inlandsangebot ist unverändert für Weizen wie auch Roggen. Die Nachfrage hat sich von seiten der deutschen Exporteure infolge besserer Absatzmöglichkeiten verstärkt. Der Lieferungsmarkt war deshalb entgegen der matten Weltstimmung eher fester. Gerste mittlerer Art viel offeriert. Beim Hafer hatten Angebot und Nachfrage sich ungefähr die Waage, Mais fest, Mehl noch vergleichsweise still.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Mele brutto einschl. Sack frei Berlin.

Table with columns for 1000 kg and 100 kg prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

1) Sacktolergewicht 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Rotwild 1,05-0,63, Ila 0,50 bis 0,55, do. Kälber 0,65-0,67, Damwild 0,60-0,65, do. Kälber 0,70-0,80, Wildschweine, grobe 0,45-0,50, do. grobe Ila 0,40, do. feine Stücke 0,55-0,60, Frischlinge 0,60-0,70, Wildenten la Stück 2-2,40, Wildenten 0,75-1, Fasanen, Söhne, junge la 3 bis 3,25, do. Hennen la 2,40-2,50, do. Ila 1,50-1,80, Safen, groß, Stück 7-7,20, do. mittel 5-5,50, do. Klein 4-4,50, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,60-2,75. - Geißelachtetes Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, la per 1/2 Kilogramm 1,15-1,20, do. Ila 1-1,10, do. junge 1,10-1,30, Poulets, Söhne, alte per 1/2 Kilogramm 0,85-0,90, Sauben, hiesige, junge, la per Stück 1,20-1,40, do. alte per Stück 0,80-0,90, do. ital. per Stück 1,25-1,30, Puten, hiesige, Söhne, per 1/2 Kilogramm 1,10 bis 1,20, do. Hennen 1,15-1,25, Gänse, la 1,05-1,10, do. Ila 0,90-1,1, do. russische 0,85-0,95, Enten, hiesige, la 1,15-1,25, do. Ila 1-1,15. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spejen und Provision.

Sonne und Mond.

17. 1. Sonne N. 8.05, U. 16.16; Mond N. 10.57, U. 23.48

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

56. Fortsetzung.

„Monieur, verzeihen, aber es ist Vorschrift —“ „Zum Teufel mit Ihren Vorschriften! Lassen Sie den Wisch da, sage ich! Wir haben jetzt keine Zeit. Und kommen Sie erst wieder, bis Sie mir die Rückkehr der beiden Herren melden können — nein, schicken Sie sie lieber gleich direkt zu mir. Adieu.“

Das herrliche Auktoren Hempel verfehlte seine Wirkung auf den Portier nicht. Schließlich konnte man einen Passagier, der drei andere im Schlepptau hatte, doch nicht vor den Kopf stoßen.

Der Portier schlich also mit vielen Entschuldigungen hinaus und Hempel vertiefte sich wieder in seine Briefe. Von Peter Marx war nur ein Schreiben gekommen. Es enthielt nichts Wesentliches außer der Mitteilung, daß am 1. September nach langer Zeit wieder einmal Gäste auf Senkenberg erwartet würden.

Der alte Herr hatte sich mit Herrn Prosper's Heirat ausgejöhnt, die Braut in Gnaden aufgenommen und wollte nun die Verlobung durch ein Diner selbst öffentlich bekannt machen.

Man erwartete außer den Mauerberger Damen Herrn Maguery und Frau, die alte Frau von Schubert mit ihrer Tochter und einen einstigen Jugendfreund des Hausherrn, Baron Manderstheim, dessen Gut in der Gegend lag. Um sechs Uhr sollte das Diner stattfinden.

Zum Schluß stand der Saß: „Der andere — Herr Felix — ist natürlich nicht sehr erbaut von der Geschichte, wie Sie sich denken können, obwohl er ganz entzückt tut über das Glück seines Vektors. Aber ich habe ihn beobachtet, wenn er allein ist. Sein Gesicht hat dann einen Ausdruck, der mir nicht gefällt, Leute, die so düster vor sich hingrubeln, brüten sicher keine guten Gedanken aus. Ich wollte, der 1. September wäre erst vorüber.“

Hempel hatte alle Briefe gelesen, und schritt jetzt schweigend im Zimmer auf und ab, alle Augenblicke auf die Uhr sehend, und ungeduldig, als brenne ihm der Boden unter den Füßen.

Felix störte ihn nicht. Er war in Gedanken an Melitta und vergaß darüber alles andere — selbst das, was Hempel ihm über seine Vergangenheit erzählt hatte. Vater — Familie — Reichum — es waren wesentliche Begriffe für ihn, die ihn vorläufig mehr beunruhigten, als mit Jubel erfüllten.

Sie aber war der feste Grund in seinem Leben, auf dem er Anker geworfen. Das Licht, das strahlend über einer ihm sonst noch ganz im Dunkel liegenden Zukunft schwebte.

Hempel verging inzwischen fast vor Ungeduld. Endlich klopfte es und drei Herren erschienen. Zwei davon waren die Detektivs, die Wasmuth ihm mitgegeben, der dritte der hiesige Bezirksrichter Dr. Ferntaler.

Silas atmete auf. „Wie gut, daß Sie gleich mitkommen, Herr Ferntaler“, sagte er, nachdem sie einander begrüßt hatten. „Sie wissen, worum es sich handelt?“

„So ziemlich! Ich bin noch ganz benommen. Das ist ja eine unglaubliche Geschichte! Und das — er warf einen halb neugierigen, halb respektvollen Blick auf Felix, der sich erhoben und die Herren mit einer strammen Verbengung begrüßt hatte — „das ist wohl —“

„Herr Felix von Senkenberg, jawohl!“ stellte Hempel vor. „Aber bitte, verschieben Sie alle Begrüßungen auf später. Ich fand Nachrichten vor, die meine Pläne gänzlich ändernten. Wir müssen sofort handeln!“

„Oh! Was ist denn geschehen? Gleich handeln?“ „Ja, Herr Bezirksrichter! Sie kennen unzweifelhaft einen als Maguery-Steinbruch bezeichneten Ort in der Gegend? Er muß nahe bei Mauerberg liegen —“

„Natürlich kenne ich ihn! Ein Feldweg, der sich später teilte, und einerseits nach Magueryhaus, andererseits nach Senkenberg führt, zieht sich am Steinbruch vorbei.“

„Gut! Dort wohnt seit einigen Monaten ein Mensch —“

„Der alte Kropfjodl — jawohl! Kanne ich auch —“

„Es ist der Mörder, den ich seit langer Zeit vergeblich suche. Der alte Eberhard von Lavandol, der einst Frau

von Senkenberg zur Flucht veranlaßte, und jetzt Verbrechen auf Verbrechen häufte, um seinen Neffen zum Herrn auf Senkenberg zu machen!“

„Unmöglich!“ Der Bezirksrichter prallte ganz bestürzt zurück.

„Ich glaube nicht, daß ich mich täusche. Bitte, stellen Sie sofort einen Haftbefehl aus, lassen Sie die Hütte vorstellig umstellen — der Mensch ist über alle Begriffe schlaul! Vergessen Sie das ja nicht! — und nehmen Sie ihn fest! Tot oder lebendig — nur lassen Sie ihn mir um Gotteswillen nicht entkommen!“

„Na, was das anbelangt — ich denke, da kann ich bürgen!“

„Seien Sie nicht zu sicher! Er wird sich wehren wie ein Toller! Sie, Stein, durchsuchen dann die Hütte. Ich habe Grund, anzunehmen, daß er die Papiere, die er der Raubt, nicht vernichtete oder aus der Hand gab. Ein Mensch, wie er, sichert sich für die Zukunft. Mit den Papieren der Eisler könnte er von seinem Neffen später erpressen, was er wollte — ohne sie — hatte er keine Macht über ihn. Wahrscheinlich ging ein Streit, den sie bereits einmal hatten, um die Herausgabe dieser Papiere. Trachten Sie, sie zu finden! Ich muß sie haben!“

„Wenn Sie existieren, Herr Hempel, werde ich sie finden“, antwortete der Detektiv eifrig. „Aber werden Sie denn nicht selbst dabei sein, wenn wir den Schurken fangen?“

„Nein! Ich habe nur auf Sie gewartet. Ich muß sofort nach Senkenberg. Wenn Ihre Arbeit am Steinbruch getan ist, kommen Sie alle auch dorthin.“

„Mit dem Verbrecher?“

„Ja! Ich werde inzwischen den zweiten dort dingfest machen. Dann können wir sie gleich konfrontieren. Die Ueberraschung der ersten Stunde ist Goldes wert und entlockt oft auch hartgesottene Sünder Geständnisse. Außerdem wußte ich niemand, der des alten Lavandol Identität sicherer feststellen könnte, als Herr von Senkenberg. Todfeinde vergißt man nie — auch wenn Dezennien vergangen sind. Und nun gehen Sie mit Gott!“

(Fortsetzung folgt.)